

VORWORT

Wissenschaftliche Quelleneditionen und Auswertungen sind in der Archäologischen Denkmalpflege von ganz zentraler Bedeutung. Sowohl nach Rettungs- als auch nach Forschungsgrabungen ersetzt die detaillierte Fachpublikation letztlich das ausgegrabene Denkmal und macht die betreffenden Daten, Dokumentationen und darin gespeicherten historischen Informationen öffentlich nutzbar.

Der Band 39 der Fundberichte umfasst auf mehr als 560 Seiten ein breites Spektrum von Beiträgen zur Landesarchäologie Baden-Württembergs. Hervorzuheben ist der umfangreiche Beitrag zur Landnutzungsgeschichte des Südschwarzwalds, der die archäologischen und naturwissenschaftlichen Ergebnisse eines zwischen 2014 und 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts zusammenfasst. Dieses Forschungsvorhaben wurde von Manfred Rösch und Andrea Bräuning (beide Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg) sowie Karl-Heinz Feger (Technische Universität Dresden) beantragt. Entsprechende interdisziplinäre Forschungsprojekte können nur im Rahmen der Drittmittelförderung realisiert werden, wofür der DFG an dieser Stelle im Namen der Landesdenkmalpflege zu danken ist. Es handelt sich um wirkliche Pionier- und Grundlagenforschung in einer bisher archäologisch nur sehr unzureichend erforschten Region. Die erstmalige systematische palynologische und geochemische Untersuchung von Sedimenten aus den Seen hat in Kombination mit der Auswertung der archäologischen Quellen wesentliche neue Erkenntnisse zur Nutzungs- und Vegetationsgeschichte des Südschwarzwalds in Prähistorie, Antike und Frühmittelalter erbracht.

Christoph Morrissey, Antje Langer und Benjamin Höpfer widmen sich ebenfalls einem bisher relativ wenig beachteten Thema, nämlich der Besiedlung des westlichen Allgäus während der Metallzeiten. Im Mittelpunkt steht dabei eine bronze- und hallstattzeitliche Siedlungsstelle, die zwischen 2007 und 2010 in einem Gewerbegebiet westlich von Leutkirch freigelegt und untersucht worden ist.

Andreas Gutekunst wendet sich in einer umfangreichen Abhandlung, die aus seiner an der Universität Tübingen eingereichten Masterarbeit hervorgegangen ist, dem interessanten hallstattzeitlichen Gräberfeld von Welschingen zu. Ausgehend von dieser Nekropole nimmt er erstmals eine systematische Erfassung und Analyse sogenannter biritueller Bestattungen, also von gleichzeitig in ein und dasselbe Grab eingebrachten Skelett- und Brandbestattungen, vor. Die bisherigen Deutungen dieses Phänomens sind ebenso vielfältig wie spekulativ. Gutekunst kann jetzt wahrscheinlich machen, dass es sich bei den verbrannten Individuen um Menschen handelte, die früher starben als die zusammen mit ihnen beigeseetzte unverbrannte Person. Das würde die bereits 1868 von Eduard von Sacken vertretene These bestätigen, der in entsprechenden Mehrfachbestattungen eine „gemütvolle Sitte“ zu erkennen glaubte, die es ermöglichte, „teure Angehörige auch nach dem Tod“ zu vereinen (E. von Sacken, *Das Gräberfeld von Hallstatt in Oberösterreich und dessen Alterthümer* [Wien 1868] 8).

Den Gehalt einer kleinen Monographie besitzt die detaillierte Vorlage und Interpretation des Grabenwerks von Köngen, das in zahlreichen Einzelmaßnahmen zwischen 1965 und 1993 vom Landesamt für Denkmalpflege ausgegraben worden ist und dessen Funktion sowie Datierung lange Zeit kontrovers diskutiert wurden. Martin Luik, der bereits zwei umfangreiche Monographien über das römische Köngen verfasst hat (Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. 62 [1996] und 82 [2004]) kann im jetzt vorgelegten Beitrag zeigen, dass es sich bei dem Grabenwerk um die Überreste eines Marschlagers/temporären Lagers handelt. Es entstand wahrscheinlich in den Jahren um 80/85 n. Chr. und markierte während des 2. Jahrhunderts n. Chr. die Westgrenze des Vicus *Grinario*.

In die Tiefen römischer Baukunst führt der Beitrag von Hartmut Kaiser und Karlfriedrich Ohr, die sich vor dem Hintergrund neuer Beobachtungen zu den erhaltenen Bauresten erneut der römischen Basilika von Ladenburg zuwenden und eine alter-

native Rekonstruktion dieses Hallenbauwerks vorschlagen. Gestützt auf Vitruv deuten sie die Basilika funktional als städtisches Wirtschaftszentrum, mit Bankkontoren, Handelsbörse und Verwaltungsräumen.

Jutta Ronke steuert eine Abhandlung zu einer 2006 im römischen Vicus von Lorch bei Ausgrabungen des Landesamts für Denkmalpflege gefundenen Bronzestatue bei, die einen naturalistisch wiedergegebenen Bären darstellt. Der Beitrag führt uns zu spannenden Fragen nach der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung von Bären in der Römerzeit sowie zur Innenausstattung römischer Streifenhäuser in der Provinz *Germania superior*.

Neue Erkenntnisse zur kleinregionalen Strukturierung von Siedlungen und Bestattungsplätzen während der Merowingerzeit bietet der Artikel von Sebastian Brather, Matthias Friedrich, Anita Scheuerle und Anna Zimmermann zu mehreren frühmittelalterlichen Gräberfeldern aus Brigachtal-Klengen. Besonders interessant und von überregionaler Bedeutung ist die Beobachtung, dass hier auf engstem Raum und über Jahrhunderte hinweg mehrere frühmittelalterliche Bestattungsplätze parallel existierten, die offensichtlich zu einer einzigen Gemeinschaft gehörten.

Ulrich Klein und Sonja Kitzberger widmen sich schließlich der numismatischen Bearbeitung und Detailvorlage der zwischen 2012 und 2015 bei den umfangreichen Ausgrabungen des Landesamtes auf dem Ellwanger Marktplatz gefundenen Münzen.

Im Namen der Archäologischen Denkmalpflege möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben. Ganz besonders danken möchte ich den Autorinnen und Autoren für die sorgfältigen und interessanten Beiträge, die wiederum Zeugnis vom archäologischen Reichtum Baden-Württembergs und vom hohen wissenschaftlichen Niveau der Landesarchäologie ablegen. Unser Dank gilt zudem Martin Luik, Sarah Roth, Andreas Thiel, Dieter Quast und Wolfgang Löhlein für das Verfassen der fünf in diesem Band vorgelegten Buchbesprechungen. Dies gilt auch für Manfred Rösch mit seiner Ergänzung zum im Vorjahresband veröffentlichten Beitrag zur Verbreitung der Wasserfalle. Des Weiteren danke ich allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Ehrenamtlichen, die sich an der Erstellung der Fundschau beteiligt haben. Deren Zusammenstellung und Koordinierung lagen in den bewährten Händen von Thomas Link und Lucie Siftar.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch all jenen, die die in diesem Band behandelten Ausgrabungen bei Wind und Wetter durchgeführt und geleitet haben, wie auch den Restauratorinnen und Restauratoren sowie den Graphikerinnen und Graphikern, die an der Erhaltung, Wiederherstellung, Dokumentation und Präsentation der Funde und Befunde mitgewirkt haben.

Für die Schriftleitung und redaktionelle Betreuung der Publikation zeichnen Andrea Bräuning und Thomas Link vom Fachgebiet Publikationswesen des Landesamts für Denkmalpflege verantwortlich. Das Lektorat sowie Satz und Gestaltung führte in gewohnt professioneller Qualität Lucie Siftar (Archaeographika, Freiburg) aus.

Leider hat die Landesarchäologie im letzten Jahr mit Stefan Bender und Dietrich Rothacher zwei viel zu früh aus dem Leben gerissene, außerordentlich verdienstvolle und hochgeschätzte Kollegen verloren. Bereits im vorletzten Jahr verstarb Eduard M. Neuffer, der sich besonders um die Museen unseres Landes verdient gemacht hat. Mögen die Nachrufe Ihnen ein ehrendes Andenken in unserer Wissenschaft bewahren!

Gewidmet sei der Band Friedrich (Frieder) Klein, der 2018 in den wohlverdienten Ruhestand wechselte und die Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Tübingen als Gebietsreferent und Fachgebietsleiter über viele Jahre maßgeblich geprägt hat.

Esslingen, im Juni 2020

Prof. Dr. Dirk Krausse